



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

123 (14.3.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-172342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-172342)

ähnlichen Vorstoß mit sehr starken Kräften unternommen, der allerdings völlig gescheitert ist. Als Gegenstoß dazu bemächtigten sich unsere Verbündeten einer starken Höhenstellung nordwestlich des Tartarenpasses und konnten somit an dieser wichtigen Stelle unsere Front erheblich verbessern. Nach diesem erfolgreichen Bemühen am Tartarenpass eine günstigere Stellung zu erlangen, mochten unsere Truppen am 3. März einen weiteren gleichartigen Vorstoß zwischen dem Trots- und U3-Tale, wo die Russen sich in sehr günstiger Stellung befanden, da sie die stark besetzte Magarosa-Höhe inne hatten. Es galt diesen beherrschenden Stützpunkt und alle auf den Abhängen sich anschließenden besetzten russischen Stellungen in unsere Hand zu bekommen, da der Stellungskrieg in diesem zerklüfteten Waldgebirge durch derartig hoch bedeutsame Stützpunkte für den Besitzer dieser Höhen von vornehmlich strategischer Gestalt ist. Gegenüber allen russischen Widerständen konnten wir auch hier das gesteckte Ziel erreichen und eine der schönsten Frontverbesserungen vornehmen. So stellt sich der Charakter der bisherigen Kämpfe an der Ostfront als ein Vortasten und Einrichten dar. Allen diesen Zusammenstößen und Stürmerfolgen ist somit bisher wenig Bedeutung für die Gesamtsituation zuzusprechen, da es sich nicht um Kämpfe mit weitreichenden Zielen handelt, sondern nur um Maßnahmen, deren Zweck örtlich begrenzt ist. Besonders in den Waldkarpathen machte der gewaltige Schneeeinsturz der letzten Wochen und Tage jede höhere Unternehmung von vornherein unmöglich. Mit dem nun beginnenden wärmeren Wetter und der damit einsetzenden Schneeschmelze werden aber auch hier die Vorbedingungen für neue Entscheidungen günstiger werden. Unsere Front ist gut gerüstet und hat alles dazu getan, um die neuen größeren Entscheidungskämpfe auch weiterhin wie bisher zu bestehen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 13. März, abends. (W.B. Amtlich.)
 Lebhafteste Geschehnistätigkeit an der Ukraine, südlich der Kure und in der Champagne.
 Im Osten brachte ein Vorstoß an der Narajowka über 250 Gefangene ein.

Mißerfolge der Franzosen und Engländer.

Berlin, 13. März, (W.B. Nichtamtlich.) An der Höhe 185 südlich von Ripont hielten sich die Franzosen abermals blutige Kämpfe. Nach einem verhältnismäßig ruhig verlaufenen Nachmittags griffen sie nach außerordentlich heftiger Feuerbereitung mit allen Kräfte um 4.30 Uhr nachmittags die dortigen neuen deutschen Stellungen mit überlegenen Kräften an. Vorübergehend gelang es ihnen, auf dem Südwesthang der Höhe in ein schmales Grabenstück einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden sie wieder zurückgeworfen. Nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in ihrer Hand, die Höhe 185 selbst ist seit in deutschem Besitz. Die Eifelsturmmeldung vom 13. März, 1.50 Uhr vormittags, welche die Eroberung eines deutschen Grabens in einer Breite von 1500 Meter und die Eroberung der Höhe 185 meldet, entspricht nicht den Tatsachen.

Der gemeldete Angriff der Engländer südlich von Arras bei Beaurains wurde von drei Sturmwellen vorgetragen. Die erste Welle der englischen Sturmkolonnen, der es in raschem Ansturm gelungen war, in einen deutschen Graben einzudringen, wurde im Nachkampf vollkommen vernichtet. Die zweite und dritte Welle wurde nach vor den Hindernissen verlustreich abgewiesen. Ohne die Verluste der ersten Welle verloren die Engländer 50 Tote und Verwundete. Eine feindliche Unternehmung nördlich der Kure in der Gegend der Strohe Amiens-Rupe scheiterte trotz fünfständiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer unter den schwersten Verlusten noch bevor die Sturmkolonnen die deutschen Hindernisse erreichten.

Die englischen Verluste.

Rotterdam, 13. März, (W.B. Nichtamtlich.) Die Verfassungen der „Times“ vom 7. März enthalten die Namen von 37 Offizieren und 620 Mann, darunter 293 Seefleuten und Mannschaften der Marinemedien.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Verfenkung des Hilfschiffes „Storstad“.

London, 14. März, (W.B. Nichtamtlich.) Reutermeldung. „Lloyd Weekly News“ melden aus Cork: Das belgische Hilfschiff „Storstad“, ein norwegisches Fahrzeug, wurde von einem deutschen U-Boot bei hellem Tage ohne Warnung versenkt. Der Kapitän erklärte, daß die Deutschen die Hilfschiffe auf den Seiten des Schiffes deutlich sehen konnten. Er bat den deutschen Befehlshaber, die Boote zu schleppen, doch gab dieser keine Antwort. Er sei vielmehr weggefahren und habe zu feuern begonnen. Einige Geschosse seien in gefährlicher Nähe der Boote gefallen. 2 Boote mit etwa 30 Mann werden vermißt. Die „Storstad“ ist das Schiff, das am 29. Mai 1914 den Dampfer „Empire of Ireland“ bei einem Zusammenstoß in den Grund bohrte.

Allen Ansichten nach ist die Verfenkung im Sperrgebiet erfolgt. Dann aber war es kein ungewarntes Verfenken, da vor dem Befahren des Sperrgebietes grundsätzlich gewarnt ist und Schiffe, die das Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr tun.

Bern, 13. März, (W.B. Nichtamtlich.) Zwoer Blätter melden aus Madrid: Die spanischen Dampfer Island und Hornenterra erhielten den Befehl, die Häfen der Insel Mallorca zu überwachern zwecks Verhinderung der Verproviantierung deutscher und österreichischer U-Boote. Der spanische Kreuzer „Estrenadura“ und mehrere Torpedoboote wurden zur Küstenbewachung nach Mallorca entsandt.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Bewaffnete Handelschiffe unter dem Sternbanner.

Berlin, 14. März, (Priv.-Tel.) Laut „Berliner Tageblatt“ glaubt der Washingtoner Korrespondent eines Pariser Blattes kein Staatsgeheimnis zu verraten, wenn er berichtet, daß die ersten bewaffneten Handelschiffe unter dem Sternbanner noch vor Ende der Woche New York verlassen würden. Die amerikanische Presse ist tätig die Stimmung immer mehr gegen Deutschland zu hegen. Fast täglich enthüllen sie neue angebliche Komplote deutscher Agenten.

Berlin, 14. März, (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Nach einer „Matin“-Depesche aus

Washington begibt sich jedes zur Ausfahrt als befähigt erkannte Schiff in ein besonders Dock, wo dessen Borderteil und Hinterteil bestückt wird. Die ersten in diesem Bassin zugelassenen Schiffe sind „St. Louis“ und „Philadelphia“ von der Mercantile Co. Der Tag ihrer Ausreise, der nahe bevorsteht, wird geheimgehalten.

Nach einer Meldung des „Progrès“ würde der erste Angriff eines deutschen U-Bootbootes gegen ein amerikanisches bewaffnetes Handelschiff die Kriegserklärung zur Folge haben.

Das amerikanische Weißbuch.

Berlin, 14. März, (Priv.-Tel.) Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, wird das amerikanische Weißbuch eine Darstellung der deutsch-amerikanischen Angelegenheit und Dokumente über die angebliche Verschwörung gegen den Panamakanal und die Besetzung der peruanischen Marine enthalten. Die beigegebenen amtlichen Erläuterungen lenken die Republikaner des lateinischen Amerikas warnend auf das deutsche Vorgehen.

Ankunft des Grafen Bernstorff in Berlin.

Berlin, 14. März, (Priv.-Tel.) Der bisherige deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten Graf Bernstorff und Gemahlin trafen heute 8.25 Uhr in Begleitung der Botschaftsräte Prinzen Hafseld und Hamiel von Haimhausen, sowie des Legationssekretärs von Bietinghoff und deren Gemahlinen auf dem Sektiner Bahnhof ein.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der russische Bericht.

Wiesbaden, 13. März, (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 12. März:
 Westfront: Südwestlich des Raroczees im Abschnitt von Janaretsch-Belobog und in der Gegend von Nalje 30 Werst südlich von Nowel machte der Feind Wadongriffe. Wir wiesen dort die Versuche des Feindes abzugreifen durch Feuer ab. An der übrigen Front wechselseitiges Feuer und Patrouillengeheide.

Rumänische Front: Generalaustausch von Aufklärungsteilungen.
 Kaukasusfront: Am 3. März warfen unsere Truppen in der Gegend von Samabas die Türken aus ihrer Stellung bei Hissman und besetzten diesen Punkt. Verbleibt von unseren Truppen gegen die Türken nach Kadje Rad zurück.

Der italienische Bericht.

Rom, 13. März, (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: An der Front am Tenthio am 12. März löspüber die gemessene Artillerieartigkeit und keine Gefechte zwischen Gefundungsstellungen nördlich von Gindago (Kudfarmen) an den Hängen des Monte (Palnial) und in der Gegend der Taler des Fiden (Serien) und Draual. An der südlichen Front war die feindliche Artillerie seitdem am Berg von Tolman (schwarzer Hügel). Auf dem Berg drang eine Abteilung des italienischen 117. Infanterieregiments durch einen Ueberfall an die feindlichen Linien südwestlich von Pucal ein, verhafteten die feindlichen Vertriebungswerke, setzten Unterstände in Brand und besetzte 34 Gefangene und ein Maschinengewehr erobert. Der Gegner versuchte einige Stunden später einen Gegenangriff. Er wurde zum Gelingen gebracht und durch unser Feuer abgebrochen.

Luftgewehr: In der Gegend von Alpa (Süd) unter Abgefahrteroffizier Robinson ein deutsches Flugzeug ab und nahm den Piloten, der verwundet wurde, gefangen.

Offener Brief an die Landwirte Deutschlands.

Landwirte Deutschlands!

Helft weiter den Krieg gewinnen. Schafft Euch billigen Stickstoffdünger selbst. Sät unter all Eure Halmgetreide, unter Winterweizen, Roggen, Sommerweizen, Hafer und Gerste, nach denen erst im Frühjahr 1918 wieder Nachfrüchte folgen sollen, auf fleckfähigen Böden im Frühjahr 1917 Gelbklees als Unterfaat zur Gründüngung. 10 Pfund pro Morgen genügen. Sollte Gelbklees in ausreichenden Mengen nicht zu finden sein, so verwendet auch Weißklees, Kollkees, Schwedenklees und Schoteklee. Sie eignen sich sämtlich, auch ein Gemisch davon, zur Gründüngung. Die oberirdischen Massen können durch Verfüllung, durch Abmähen oder Abweiden, vorher noch verwendet werden.

Achtet darauf, daß vor der Unterfaat des Kleesamens die jungen Getreidesaaten, soweit es möglich ist, gehackt oder geeggt werden, damit Eure Felder nicht verunkrauten; ist aber auch die Unterfaat nicht verunkrautete, insbesondere nicht in verquettete Ländereien.

Verfaunt es nicht wieder, Euren fleckfähigen Böden den Stickstoff durch den Anbau von Klee als Unterfaat zur Gründüngung selbst billig abzugewinnen. Ihr werdet dadurch unabhängig von künstlichen Stickstoffdüngern.

Vom ersten Großgrundbesitzer bis zum letzten Kleinbesitzer muß jetzt jeder helfen, die Venterträge auf möglichst großer Höhe zu erhalten. Wer es abschließend unterläßt, in dieser stickstoffknappen Zeit Klee als Unterfaat zur Gründüngung auf fleckfähigen Böden anzubauen, schädigt sich nicht nur selbst, sondern versündigt sich auch am Vaterland.

Auch gewinnt von jetzt ab den Kleesamen auf Euren eigenen Ländereien; jeder baue etwas Samenklees. Wer den Anbau noch erlernen muß, lasse sich darin unterrichten. Er ist sehr einfach. Den Samen des einjährigen Kollkees nimmt man vom zweiten Schnitt; der erste Schnitt muß deshalb sehr zeitig abgemäht werden.

Ferner baut anstatt abtragenden Hafers lieber Leguminosengemenge von Pferdebohnen, Beluschten, Erbsen, Wicken, Hafer und Gerste oder, wenn Ihr nur eine der genannten Leguminosensorten erhalten könnt, diese allein im Gemisch mit Hafer und Gerste. Ihr braucht dazu den künstlichen Stickstoffdünger nicht, sammelt vielmehr durch den Anbau der Leguminosen selbst Stickstoff für die Nachfrucht, erzielt dadurch eine sichere Ernte und ein wertvolleres eiweißhaltiges Futter.

Eure Berufsgenossen auf den Sand- und Moorböden kennen seit langen Jahren den Anbau von Serradella, des Klees des Sandes als Unterfaat zur Gründüngung, d. h. zur Stickstoffsammlung sowie als Futterpflanze, und betreiben diesen Anbau mit großem Eifer weiter, namentlich in diesem Jahr, wo Serradellafoaatgut reichlich und verhältnismäßig billig zu erhalten ist. Ahnt ihnen nach mit dem Anbau von Gründüngungsklee auf Euren wertvolleren fleckwüchsigem Böden, wo Ihr nur könnt. Ihr könnt den Gründüngungsklee so pflanzen, wie bereits oben erwähnt, im Spätherbst des Jahres 1917 dann auch noch als Gründünger in Euren Viehställen verwerten oder einläuern, aber auch vorzüglich — wegen der Gefahr des Aufstehens der Tiere — abweiden lassen. Ihr schlagt dann drei Fliegen mit einer Krappe, schafft Euch selbst nicht nur große Massen von billigem Stickstoffdünger, sondern auch von wertvollem eiweißhaltigem Futter in Hülle und Fülle. Dazu erport Ihr noch drüßens die Arbeit des Umbrechens Eurer Stoppelfelder gleich nach der Ernte, was Ihr Euch in an-

betracht des Gespanntermangels nicht hoch genug anrechnen könnt.

Zeigt der erstanten Welt auch fernherin, daß Deutschlands Landwirtschaft die erste der Welt sein und bleiben will. Ihr habt dies bis jetzt bewiesen, beweist dies auch in Zukunft. Ernst Keller, Landwirt.

Lebensmittelpende der badischen Landwirtschaft.

Die zur Lebensmittelpende der badischen Landwirtschaft bei der badischen Landwirtschaftskammer angemeldeten und von dieser verteilten Lebensmittel sind zum großen Teil abgeliefert. Das Gesamtgewicht wird nach Abschluß der Lieferungen zusammengefaßt und bekanntgegeben werden. Die Lebensmittel wurden von den badischen Landwirten überall unentgeltlich abgegeben. In einigen Bezirken hat sich nun das Gerücht verbreitet, daß diese Lebensmittel an die Schwarzarbeiter gegen hohe Vergütung verkauft worden seien. In den Bezirken der Landwirtschaft, die sich an der Spende beteiligten, ist dadurch eine Verwirrung und sogar Entwertung entstanden, welche durchaus begründet und berechtigt wäre, falls tatsächlich mit dem von der Landwirtschaft unentgeltlich abgegebenen Lebensmittel Handel getrieben und sogar bedeutende Gewinne erzielt worden wären. Dies trifft jedoch nicht zu. Die Verteilung solcher nur unzulässige Aufzuchtungsverweigerung Gerüchte stehen nur, sich höher zu erkundigen, der der sie sich an der Weiterverteilung von derartigen Gerüchte beteiligen.

Die von der Lebensmittelpende der badischen Landwirtschaft kommenden Lebensmittel wurden in allen Bezirken an die Verteilung unentgeltlich verteilt. Zur Klärung der Landwirtschaftskammer haben dabei die Arbeiterausschüsse mitgewirkt. Allerdings haben auch manche Bezirke an die Arbeiter Arbeit und frei gegen Vergütung abgegeben; dieses war aber schon vorher von einer anderen Stelle faulisch ermahnt worden. Festen bei den Gemeindeführern, welche sich an der badischen Lebensmittelpende beteiligt haben, trotzdem Zweifel bestehen, so kann nur empfohlen werden, von den mit den Spenden bedachten Betriebs- und deren Arbeiterausschüssen genaue Auskunft über die Verteilung der abgelieferten Lebensmittel zu verlangen. Den Arbeitern wird dies nur erwünscht sein, da auch sie ein Interesse daran haben, solchem Gerüchte ein Ende zu machen.

Die Volksernährung.

Gerste als Fleischart.

Das Bedürfnis, das mangelnde Fleisch durch irgend ein anderes Nahrungsmittel zu ersetzen, bei dessen Genus der Ernährungsergebnis erreicht und dem Körper die im Fleisch enthaltenen Phosphorverbindungen zugeführt werden, hat die sogenannte Gerstefrage in weiten Kreisen der Vergleiche und sonstigen Sachverständigen aufgeweckt. Die Wichtigkeit der Phosphorverbindungen zeigte sich, wie Überlindbarg bemerkt, Dr. Sante in der Berliner Medizinischen Wochenschrift darlegt, deutlich bei den Untersuchungen über den Wert von gekochtem und ungekochtem Weizen, während die Vögel, die früher Reis und Mais ungenügend verdaulich, mit diesen als Hauptnahrungsmittel sehr gut auskamen, war dies, seit die angeführten Produkte in gekochtem Zustand genossen werden, in weitestgehend geringerer Menge der Fall. Der Wunsch, die beiden Korngattungen dem Aussehen nach schon zu verwechseln zu machen, sowie die Möglichkeit gewinnbringender Verwertung der Weizenkörner als Viehfutter haben diese Veränderung herbeigeführt, die der Landwirtschaft unbedingt zum Schönen gerechtfertigt und auf die Gewinnseite einfließender Kaufmannskasse zurückzuführen sind. In Deutschland wurde bereits einige Jahre vor dem Krieg die Aufzucht von Weizen auf den ungekochten Reis gelenkt, und Dr. Ponne stellt fest, daß während der Reichsregierung ausgedehnt, da in den sogenannten Silberbauzeiten der ungekochten Weizenkörner Phosphorverbindungen enthalten sind, welche die Phosphorverbindungen im Fleisch vollkommen zu ersetzen vermögen. Dies ist wahrscheinlich die eigentliche Erklärung dafür, daß in Japan, China usw. große Reiszüchte an Reis und Mais genossen wurden. Was aber Reis und Mais seit langem für die asiatischen und südamerikanischen Völker bedeutet, das ist die Gerste für die Weizenbauern des gemäßigten Klimas. Bevor die Weizenbauern in großen Mengen emigrierte, wurde auch überall in Europa Gerste in ziemlich reichen Mengen genossen. Heute ist dies nur in Skandinavien der Fall, wo Gerstegründe und Weizenfelder vorkommen, wiewohl die Bauern in diesen nördlichen Gegenden nicht einmal an den Weizen denken, sondern nur an ganz wenigen Feiertagen im Jahre nur ganz wenig Weizen genießen. Außerdem ist diese Ernährungsmethode auch in Österreich und Schlesien-Hollstein bekannt, also in Gegenden, deren Bevölkerung durch besondere Arbeit und Gesundheit angefordert ist. Die Weizenbauern jedoch hat den Genus der Gerste in großen Mengen ausgezehrt, das hier selbst erfolgt dieselbe nicht, da bei seiner Erzeugung der reiche Phosphorgehalt des Naturproduktes verloren geht. So ist es zu erklären, daß mit dem Steigen der Viehzuchtindustrie auch der Fleischgenus sich immer weiter vermindert. Darum kann nach Ansicht Dr. Ponne nicht genug Wert darauf gelegt werden, daß die obigen Ausführungen über den Genus von ungekochtem Reis auch für den Genus der viel zu wenig bekannten Gerstefrage zutrifft. Während die sogenannten feineren Sorten des Weizens niemals zu ersetzen vermögen, wird man beim Genus von großen Weizen, etwa mit Karloffeln, Rüben, Kohl oder Obst das Weizen so gut wie völlig ersetzen können. Dasselbe gilt erreicht man auch durch fleckwüchsiges, großes norddeutsches Roggenbrot, wie es zum Beispiel als Hausbrot Schwabens bekannt ist. Da die Gerste als geradezu idealer Ersatz für Weizen, Getreide und auch Jäger zu betrachten ist, sollte sie daher nicht mehr in den Weizenbauern verdrängt werden, denn die 15 Prozent Gerste für Weizen, die heute durch den Kriegsernährungsausschuss für die Bevölkerung zugeführt sind, entsprechen nach immer einer Menge von 10000 Zentnern Weizen, die genossen würde, um 2 Millionen Schwarzarbeitern je ein halbes Pfund Weizenkörner oder Weizenkörner zu liefern.

Zur sechsten Kriegsanleihe.

Damit der bevorstehenden sechsten Kriegsanleihe auch weniger reichliche Vermögensbestände, vor allem der Grundbesitzer, leichter dienbar gemacht werden können, hat das badische Justizministerium auf Grund einer ihm mit Allerhöchster Staatsministerialeinschließung vom 6. ds. Mts. erteilten Ermächtigung mit Erlass vom 10. ds. Mts. einige erleichternde Anordnungen getroffen. Hieraus soll bei der Bestellung von Hypotheken, deren Aufnahme zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln zur Zeichnung der Anleihe erfolgt, von der Kostenerhebung abgesehen werden, soweit die Verwendung des Geldes zu dem genannten Zweck dem Grundbuchamt nachgewiesen wird. Unter den gleichen Voraussetzungen soll auch die Übertragung oder Verpfändung von Hypotheken kostenfrei bleiben. Ferner sollen für Hinterlegungen, welche nach Paragr. 2 des Provisorischen Gesetzes vom 30. Januar 1917, den Erwerb von Kriegsanleihe für Stommgüter betreffend, erfolgen, Kosten nicht erhoben werden.

Bern, 13. März, (W.B. Nichtamtlich.) „Rasse Journal“ veröffentlicht die Regierungsinstruktionen an die Präfecten für die Einführung von Ratten auf Fleisch, Fett, Zucker, Mehl und Brot. Gemäß der Instruktionen ist für die drei letzteren Nahrungsmittel Sparsamkeit dringender notwendig. Für Brot und Mehl kann daher jeder Person 200—250 Gramm in den Städten und 400—500 Gramm auf dem Land zugebilligt werden. Wo Weizenmehl verbraucht wird, soll die Zureichende geringer sein. Familien, die natürl. Getreide oder Mehl besitzen, dürfen keine Ratten erhalten.

Aus Stadt und Land.

Ernannt wurde Eisenbahnassistent August Störner in Mannheim zum Eisenbahnfreier.

Eine Landesbehörde für Gemüseversorgung wurde beim kaiserlichen Landeshauptmann errichtet.

Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurwesen. Im Einklang mit dem Groß. Ministerium der Finanzen...

Wiederholung eines Streikjahres für 1917. Nach einer letzten Kabinettsbesprechung...

Militärische Beförderung. Ein auch in weiteren Kreisen bekannter Sohn unserer Stadt...

Die Saatkartoffeln. Das Ministerium des Innern hat angedeutet, daß Saatkartoffelzucht an Landwirte...

Ein halbes Pfund Kartoffeln täglich. Das Ministerium des Innern hat für die Versorgungsbedürftige Bevölkerung...

Stierkämpfe verboten. Nach längerer Pause veranlaßt die Regierung der badenländischen Kantone...

Wieder Einführung des Zirkular-Verkehrs für die Post nach dem Krieg. Hat der Reichsverband der Post- und Fernsprechämter...

Zu dem jetzigen Neuantritt im Verein für Gesundheitspflege. Hatte ein zahlreiches weibliches Publikum...

Von den Cordillern zur deutschen Front.

Es wird in der Geschichte dieses Krieges unvergessen bleiben, daß die deutschen Jungen und Männer...

11. von früher übermenschlichen Anstrengungen, Entbehrungen und Abenteuern erfüllte Tage...

Kindern krank geboren werden und zu wenig Widerstandskraft mit in die Welt bringen. Die Arbeit an den gefährdeten Kindern muß geleistet werden...

Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Papiergeld auseinanderfallen! Vor einem neuen Kufr, der jetzt wiederholt mit Papiergeld in der Waise vertriebt worden ist...

Bericht auf den Hitzebrot! Man schreibt uns: Das Hitzebrot brachte in das Haus vieler Hitzehalter einen fesslichen Dämon...

Nach 2 Jahren Nachsicht auf Ausland. Nach einer weiteren Mitteilung von ihrem in Kriegsgefangenschaft befindlichen Sohn...

Verhaftet wurde in Heidelberg ein Postbote wegen Einbruchsdiebstahls. Der Diebstahl betraf in Holzportieren einen Einbruch...

Spielplan des Groß. Hof- u. National-Theaters Mannheim

Table with 3 columns: Date, Play Title, and Notes. Includes dates from 14. März to 18. März.

Am Donnerstag, den 15. März

gelten folgende Marken: Brot: Für je 700 Gramm die Marken 1, 2, 3 und 4. Kartoffeln: Zum Einkauf: Die Lieferungsabschnitte der Marke 19...

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Mit dem Brot sehr sparsam umgehen! Jedermann hole mit seinem Brot eine größere Dosis Brotmehre...

Gebt Dienstdoten frei für die Feldbestellung!

Aus dem Großherzogtum.

Schweigen, 12. März. Der zugunsten des Roten Kreuzes gestern abend im Besaale des Reservelazarets veranstaltete Bunte Abend...

oc. Bollmattlingen bei Konstanz, 12. März. Heute feierte Pfarrer und Kommerzienrat Bauer seinen 70. Geburtstag...

Augenblicksbilder vom Weltkrieg. Kinder und Grauen.

Immer wieder hat man an den Fronten, ganz besonders an der Westfront, Gelegenheiten, Betrachtungen über das Verhalten der Kinder gegenüber den Grauen anzustellen...

an Insel Reichenau, 12. März. Der orkanartige Sturm, der in den letzten Tagen der vergangenen Woche herrschte, hat dem ähnen Eis im Untersee nichts anhaben können. Der Sturm war so furchtbar, daß Leute, welche über das Eis nach der Reichenau wollten, auf Händen und Füßen rutschten oder in Strümpfen oder mit Tüchern umwickelten Schuhen den beschwerlichen Weg machen mußten, wenn sie keine Schlittschuhe oder Hufeisen an hatten. Die Eisfläche des Untersees wurde infolge des Sturmes von Stunde zu Stunde glatter. Dagegen wurde ein großes Stück des Rheins durch den Sturm eisfrei. In der Südseite der Insel türmten sich ganze Eisberge auf und der Dampfbootlandungssteg war in Gefahr, von den gewaltigen Eismassen weggerissen zu werden. („Konst. Anzeig.“)

Bürgerauschussung in Heidelberg.

N. Heidelberg, 13. März.

In der heutigen 15. hundertjährigen Bürgerauschussung unter Vorsitz von Oberbürgermeister Professor Walz bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Verkauf des Biederfelder Hofes durch die Stadtgemeinde Heidelberg. Nach der städtischen Vorlage soll der Hof 17 ha 18 a 15 qm umfassende Fläche zum Preise von 195 000 Mark durch die Stadt übernommen werden; dem jetzigen Eigentümer, Landwirt Georg Reich, soll jedoch die Erlösanteile erteilt werden, die auf dem Hofe betriebene Landwirtschaft noch ein Jahr ohne Nachbegründung auf seine Nachkommen vererbt. Das vorhandene Gebäude und tote Inventar ist auf 45 000 Mark veranschlagt, jedoch für das Gut als solches ein Preis von 150 000 Mark anzusetzen. — In der seit 1 1/2 Stunden währenden Erörterung der einstimmig genehmigten Vorlage sollten die Redner aller Parteien der Stadtbevölkerung ihre Meinung äußern, ob es ihr gelungen ist, diesen in jeder Beziehung vorzuziehen. Es wurde hervorgehoben, daß das Gelände sowohl wegen seiner Bodenbeschaffenheit — es ist reich an dem fruchtbarsten Ton — wie auch wegen seiner nach Süd-Südwest gerichteten Lage als das ertragreichste der Heidelberger Gemarkung anzusehen ist. Der Preis wurde als durchaus annehmbar bezeichnet, zumal ein schöner Obstgarten (600 Bäume) die Rentabilität steigert und das Gebäude in gutem Zustande ist. Der Redner der national-liberalen Fraktion des Bürgerausschusses, Herr Bankdirektor Schenkel, erklärte, der Biederfelder Hof bilde eine notwendige Ergänzung des städtischen Geländes. Wenn der Hof als Biederfeld und der Speyerer Hof für die Biederfelderschaft in Betracht komme, so werde der Biederfelder Hof als Ergänzung des Biederfeldes als überaus wichtig sein; Redner schätzte den Bruttoertrag des Hofes auf 18 250 Mark. Er äußerte den Wunsch, die Übernahme möge einem erfahrenen Landmann übertragen werden und legte an, auf dem Biederfelder Hof ein Gehöft zu errichten. Ferner rief er an die Stadtverwaltung die Bitte, sich mit der Militärverwaltung wegen einer Verlegung der Schießstände beim Speyerer Hof in Verbindung zu setzen. Die Redner der übrigen Fraktionen stimmten diesen Anregungen zu. Herr Dr. Häberle (sozialistische Volkspartei) sprach die Bitte aus, daß für dieses Jahr 5 ha des Geländes dem Reichen Kreis gegen einen entsprechenden Sachpreis überlassen — nicht zur Bedienung des Gemeindefonds der Kaserne; der Biederfelder Hof sollte dem Grundbesitzer zu. H. v. Schneider (Reichsamt) beantragte aus prinzipiellen Gründen, daß die Stadt als Käufer die Zahlung der Bergbauabgabe für den Biederfelder Hof übernimmt; der Biederfelder Hof sollte dem Grundeigentümer überlassen. Herr Schmidt (Freie Bürgervereinsgruppe) stimmte dem sozialdemokratischen Redner, H. v. Sogel, darin bei, daß der Biederfelder Hof seinen Charakter als einfache bäuerliche Wirtschaft behalten soll. Im Hinblick auf die Vorlage richtete H. v. Sogel an die Frage an den Biederfelder Hof, so muß das „Handbuch der Biederfelder Hof“, beziehungsweise dessen Teil in diesem Sommer dem Publikum zugänglich gemacht werden. Der Biederfelder Hof sollte diesem Zweck die Erfüllung zu. So weit der Hof in Frage kommt, das Schloß dient z. B. militärischen Zwecken. Andere Anregungen, wie Abschluß von Lieferungsverträgen mit Landwirten der Umgebung wurden auf die nächste Sitzung verschoben. —

Nachdem 2 Grundstücksverkäufe ebenfalls einstimmig genehmigt waren, begründete der Biederfelder Hof die letzte Vorlage: die Schaffung einer neuen Amtsstelle für jetzigen Leiter des Bergbauamtes, Herrn Dr. Ludwig Blasse. Unter Worten warmer Anerkennung für den charakteristischen und tüchtigen Herrn Dr. Blasse legte der Redner dar, daß es wünschenswert erscheint, diesem die Beamtenentscheidung zu übertragen und beantragte die Schaffung der Stelle eines „Leitenden“.

Kunst und Wissenschaft.

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereins.

Die Königl. Hofkapelle Stuttgart. — Leitung: K. v. Schilling. —

Dem Orchester der Philharmonischen Gesellschaft und der General-Hofkapelle folgte im vierten Konzert unseres Philharmonischen Vereins gestern die Königl. Hofkapelle Stuttgart mit Generalmusikdirektor Dr. Max von Schilling an der Spitze. Unter der Leitung dieses kunstfertigen Führers mit der schon seit langem als eine Höhepunkt der Kunst, und H. von Schilling, der im Herbst 1908 als Leiter der Hofkapelle Stuttgart und Dirigent bedeutender Opernwerke nach Stuttgart berufen wurde, hat das musikalische Niveau noch wesentlich gehoben. Die philharmonischen Aufführungen Stuttgart sind in der musikalischen Welt gefehlt, und von der Qualität des Orchesters überzeuge ich mich auch anlässlich des Konzertes des Allgemeinen Musikvereins in Stuttgart (2. u. 3. Juni 1909). Der Komponist und Dirigent Schilling sind übrigens auch in Mannheim keine Unbekannten. Am Hoftheater leitete Ende der neunziger Jahre der Komponist seine gewöhnliche Erklärungs- „Anrede“, in welcher er sich als Vertreter der Traditionen Richard Wagner's dokumentiert, und in der vierten Akademie 1904/05, dem Jahre der Feier von Schilling's hundertjährigem Todestage, erschien Schilling im Vereine mit Carl von Hofert, um u. a. seine melodramatischen Bearbeitungen „Das Fleischnetz“ und „Waldenbrunn“ vorzuführen. Ein hoher künstlerischer Ernst, eine feine Wärme der Empfindung spricht aus seiner Musik, die eine vornehmliche Melodik, geistvolle thematische Arbeit und vor allem ein glänzendes musikalisches Stimmenspektrum auszeichnet. Seine symphonische Konzeption, die er in jenem erwähnten Konzert ebenfalls hier vorführte, zeigt ihn als Programmmeister der Richtung: Berlin, Hoff und Richard Strauss, mit welchem ihn auch eine langjährige persönliche Freundschaft verbindet.

Sehrern lernte man Schilling's zunächst als stilvoll empfindenden Regierinterpreten kennen. Die „Sinfonie“ in G-Dur, Op. 10, No. 3, „Schonungslos“, genannt, leitete den Abend ein. Nicht nur in formalen Nachbildungen, wie dem Hauptthema des zweiten Satzes, lassen sich schon die Vorbilder erkennen, sondern auch in dem hohen Humor, der sie beherrscht, zeigt sie sich als Schilling's Art. Schilling, ungeachtet und demantler vermittelte sie Schilling's. Das Allegro des Einleitungssatzes nahm der Dirigent fast wie ein Allegro. Wie im Tempo und der Klangwirkung bemerkte man überall ein edles Wesen. Klavierkontraste, die dem Wesen der schillernden Sinfonie widersprechen, schienen nicht dem Wesen. Demnach spielte das Orchester. Zum Ersatzquartett, das sehr einseitig blieb in Klangwirkung und Struktur, traten als wesentliche Gruppen die Holz- und Blechbläser. Das Streichquartett zwischen Fagott und Klarinette im Trio blieb noch allen Dingen in angenehmer Erinnerung. Der größte Beifall aber erzielte das Adagio-Andante, das sehr ausdrucksreich zu Gehör kam.

Im „Römischen Carneval“ hat man die einseitige Schärfe und glänzende Ouverture von Hector Berlioz gewollt. Ihre spirituelle Wiederbelebung, die bei allem Schwung auch im schillernden Allegro dringend, das mit con sordido im Streichquartett anhebt, dem rühmlichen Zeitalter, fand die herzlichste

schonlich gebildeten „Hilfsarbeiter“ mit einem Anfangsgehalt von 3000 Mark und einem Höchstgehalt von 6000 Mark. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht

vom 14. März 1917.

Zwölfter Unglücksfall. Genera Vormittag 7 1/2 Uhr, kam der 17. Jahre alte Tagelöhner Otto Setzer von Philippsthal und dort wohnt in einem Fabrikarbeitsraum in Rheinau, anscheinend aus Unvorsichtigkeit in eine Transmissionswelle und wurde mehrmals herumgeschleudert. Dabei erlitt Setzer einen Schädelbruch und andere Verletzungen und wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt. Polizei harrt er um 1 1/2 Uhr an den erlittenen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Sportliche Rundschau.

Geis Bismarck, der am Samstag in Berlin 1881 abgestorben war, am 8. Juni 1889 in Stuttgart geboren. Er war einer der Helden der deutschen Fliegerei. Nachdem er sich schon im Jahre 1910 mit dem Bau einer Flugmaschine beschäftigt hatte, wendete er sich der aktiven Fliegerei zu und ließ sich von dem in Deutschland auf dem Gebiet der Flugtechnik auszubilden. Am 15. Mai 1911 erwarb er das deutsche Flugzeugführerzeugnis auf einer Kumpfer-Taube in Jodanndorf. Bismarck trat zunächst bei der Kumpfer-Flugzeugfabrik, m. B. u. in Jodanndorf ein und erzielte für diese Firma beim deutschen Flugtag am dem 2. Preis der Weltausstellung außerordentlichen Erfolg. Er flog im ganzen 10 Etappen und gewann den zweiten Preis des Kriegsmilitärministeriums und den dritten Preis der Stadt Berlin, insgesamt etwa 80 000 Mark. Im Schwedischen Ueberflugflug blieb er im letzten Rennen mit Stannus besetzt. Im März 1912 machte sich Hans Bismarck, ein Bruder des Dichters Carl Bismarck, den schwedischen Luftfahrern zu, mit denen er verchiedene bemerkenswerte Ueberflüge ausführen. So flog er am 7. April 1913 bei hartem Gegenwind von Bremen nach Hannover und erzielte hierbei 170 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Letzte Meldungen.

Konfliktluft in England.

Rotterdam, 13. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Der „Neuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, sagte einer Abordnung aus Lancashire, die zu ihm kam, um gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Baumwollwaren nach Indien zu protestieren, u. a., daß Indien den versprochenen Kriegsgeldtrag von 100 Millionen Pfund Sterling nur auf diese Weise aufbringen könne. Die meisten Stätter sind gegen die neuen Zölle. „Daily Chronicle“ und „Morningpost“ schreiben, es wäre unter diesen Umständen besser gewesen, das Geld Indiens überhaupt nicht anzunehmen. „Daily Chronicle“ meldet ferner, daß morgen im Unterhaus die Abstimmung über die Zölle erzwungen werden soll. Die Regierung werde, wenn die Abstimmung gegen sie ausfällt, demissionieren. In diesem Falle würden Neuwahlen ausgeschrieben. Das Blatt hofft, daß Asquith und seine Anhänger nicht so weit gehen, in dieser kritischen Zeit der Regierung eine Niederlage zu bereiten und damit eine nationale Katastrophe heraufzubeschwören.

„Daily News“ schreibt, daß alle liberalen Freihändler mit Lancashire sympathisieren. Es bestche die Gefahr, daß Intrigen angewendet würden, um die Neuwahlen auf Parteiprogramme durchzuführen. Dadurch werde die Lage noch verwickelter. Heute wird die Abordnung aus Lancashire beim Premierminister vortreten, aber die unversöhnliche Haltung Chamberlains läßt keine Hoffnung übrig, daß die Regierung Zugeständnisse machen wird. „Manchester Guardian“ meldet aus London, man könne noch nicht sagen, wie die Haltung

Aufnahme. Vorher sang im Lande des Englischen seine Plechwerke sehr schön. Zum Schluß kam auch der Liederteller Schilling in dem Gesangschor aus seiner letzten Oper „Polka“, die 1906 in Dresden ihre Aufführung erlebte, zu Worte. Die solistisch instrumentierte, in schonungslos rhythmischen dahinschiebende, melodisch ansprechende Musik war in der flotten Wiederbegegnung von bester Wirkung.

Antonia Franz von Vecsa, der am 17. September verheiratet, hatte der Operette ungarische Solistinnen Gail Talmay den solistischen Teil des Abends übernommen. Sie ist ein echtes Geisteskind von blühendem Ton, blühender Gestalt und einem feinen Temperament. In Vecsa's Solistinnen, die in der Komposition aller Violinpartien, bezeichnet ihn nun gerade sein Temperament zu einigen Tempo-Überhebungen in den Violinen, die Vecsa's solistisch zu Gehör kamen. In der zweiten Hälfte des Abends war von Vecsa unterliefern sogar einige Unvorsichtigkeiten. Ueberhaupt war dieser Einleitungssatz der relativ schwache, so schon manches, z. B. die plötzlichen Kräfte, gelangen. Im 3. u. 4. Satz konnte man sich von Vecsa's Ton aus herbeistellen erkennen. Die letzten Stücke, welche der Künstler unter der letzten Kräfte des Herrn Richard Rosenzweig am Klavier bot, brachten ihm den größten Erfolg. Auf ein Largo des Florentiner Francesco Maria Riccio (1685—1730), des bekannten Nicolò Paganini's, folgte eine Aria des Kapellmeisters R. Porpora. In seinem ureigensten Element befand sich Talmay in Riccio's brillant gezeichnetem Wiener Caprice und dem außerordentlich temperamentvollsten ungarischen Lang in G-moll von Franz Liszt. Dem spanischen Beifall dankte der Künstler mit einer Operette (Nocturne von Chopin).

Alles in allem: ein an künstlerischen Gesängen reiches Konzert, das uns die Not der Zeit auf zwei Stunden vergesse ließ, und ein würdiger Abschluß der Winterarbeiten des uns unser musikalisches Leben hochverdienten Philharmonischen Vereins.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Aufführung der „Salome“ in der dreißigjährigen Neuenführung der Strauss-Werke findet zum Schluss der Hoftheater-Resonanzanstalt statt.

Am Donnerstag wird Otto Graf's Komödie „Fisch und an als Erzieher“ gegeben. In der Rolle der „Gisa Holm“ gastiert Rega Perlemer vom Stadttheater in Heidelberg. Die Spielleitung hat Richard Weidert.

„Der alte Feinschmecker“ ist ein dritaktiger Männer Lokalstück, der eigens für Konrad Treder geschrieben wurde. Treder gastiert mit seinem Ensemble am Samstag im Hoftheater und Sonntag mit demselben Ensemble im Neuen Theater.

Deutscher Volkstheaterabend zur Kunst.

Friedl Leopold, die deutsche Volksliedersängerin zur Kunst, veranlaßt am 19. März im Hoftheater einen Volksliedabend zur Kunst. Die Künstlerin ist Schülerin des Hgl. Bayer. Kammermusikdirektors Heinrich Scherer, München. Sie wird in ihrem Konzert altbayerische, schlesische Volkslieder und Volkslieder, alte Rhein- und Speier, Liebeslieder und mannbildliche Volkslieder singen.

der liberalen Opposition sein werde. Die früheren liberalen Minister würden aber zweifellos fort annehmbar gegen die Zölle auftreten. Es stehe noch nicht fest, welche Haltung Asquith annehmen werde. Die Opposition könne nicht gut der Regierung eine Unterstützung vorenthalten, die sie selbst während ihrer Regierung genossen habe. Was immer aber die liberale Opposition tun werde, feststehe jedenfalls, daß die Abgeordneten aus Lancashire eine Abstimmung herbeiführen werden und daß auch die Abgeordneten aus Yorkshire und Cheshire, einige liberale Freihändler und wahrscheinlich auch die reichen Rationalisten mit ihnen stimmen.

Der neueingeschränkte U-Boothrieg.

Die holländischen Getreidebesätze.

m. Köln, 14. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Rotterdam gemeldet: Wir erfahren, daß mehrere Reden vom Landwirtschaftsminister die Mitteilung erhalten haben, daß gemäß dem Befehl über die Anforderung von Schiffen der Regierung eine Anzahl Fahrzeuge zur baldigen Ausfahrt nach Sandshoof anfordern wird, von wo ihnen Befehle über die Weiterfahrt zum Einholen von Getreide für die Niederlande erteilt werden sollen. Die Reisen beginnen am 15. ds. Mts. Mittlerweile liegen noch zahlreiche Schiffe mit Getreide in dem Hafen von Falmouth, ohne daß bekannt würde, wann sie die Reise nach unserer Land fortziehen können. Dies wird wohl auch davon abhängen, ob die niederländischen Schiffe wegen Ueberfüllung des Hafens von Falmouth nach einem kleinen Hafen in Cornwall fahren können. Der Tag ist schlecht, weil dieser Hafen so voll Schiff liegt, daß die Ankunft und Abfahrt nur bei Flut möglich ist. Damit wird bei den Unterhandlungen über die Freilassung der Schiffe das Gefahrengebiet zu rechnen sein.

Kartoffelknappheit in England.

Rotterdam, 13. März. (B.Z. Nichtamtlich.) In England werden jetzt vielfach Steckrüben anstatt Kartoffel gegessen, die in London mit ein bis zwei Pence verkauft werden. Auf dem Hauptkartoffelmarkt in London wurden am Dienstag nur 100 Tonn Kartoffel zum Verkauf angeboten gegenüber der durchschnittlichen täglichen Einfuhr von 640 Tonn vor dem Krieg. Ein Großhändler sagte der „Daily Mail“ zufolge, daß die Kartoffeln wahrscheinlich im April zu Ende sein würden. Die ersten neuen Kartoffeln kommen Mitte Mai aus Jersey. Die dortige Ernte beträgt gewöhnlich 75 000 Tonn. Die Regierung habe aber bereits ein Drittel davon beschlagnahmt.

Der Bruch mit Amerika.

Vor der Ausfahrt der ersten bewaffneten Handelsschiffe.

Berlin, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der Washingtoner Korrespondent des „Zeitungs“ glaubt versichern zu können, daß die ersten bewaffneten Handelsschiffe unter der Sternchenflagge vor Ende der Woche New York verlassen werden. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß der Kriegsschiff vielschicht früher eintreten könnte, als bisher allgemein angenommen wurde.

Zur Begründung des den Kapitänen der bewaffneten Handelsschiffe gegebenen Befehls, auf jedes gestrichelte Unterseeboot zu feuern, gab jetzt nach einer Radiomeldung des Washingtoner Staatsdepartement bekannt: Es erscheinen vollkommen ausgeschlossen, daß Deutschland die Aufgaben seiner Unterseeboote darauf beschränken wird, neutrale Schiffe anzuhalten, um sich über deren Ladung Rechenschaft zu geben. Die deutsche Antinödigung ist vielmehr so aufzufassen, daß jedes von einem Unterseeboot in der verbotenen Zone angegriffene neutrale Schiff als feindlich zu behandeln sei. Unter diesen Umständen sind die neutralen Schiffe wohl berechtigt, zur Abwendung der ihnen drohenden Gefahr unmittelbar von ihren Geschützen Gebrauch zu machen.

m. Köln, 14. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet unter 13. März: Eine Kölner Familie erhielt von einem befreundeten amerikanischen Großindustriellen einen Brief, in dem dieser unter dem 26. Dezember 1916 versicherte, daß man sich kaum ein Bild davon machen könnte, in welchem Maße der Krieg das geschäftliche Leben in Amerika beeinflusse. Daß die enormen Leistungen an Erzeugnissen Allierien einen tiefen Aufschwung aller Industrien Amerikas mit sich bringen würden, war vorauszusehen. Diese Erwartungen haben aber jetzt einen solchen Umfang angenommen, daß zu ihrem Transport das ganze amerikanische Eisenbahnsystem in Anspruch genommen werde, nur mit der einzigen Ausnahme, daß außer Kriegslieferungen leicht verderbliche Lebensmittel befördert werden dürfen. Nichts, aber auch nichts anderes wird für den Transport von den Bahnen abgefordert. Zahlreiche Geschäftsbetriebe ruhen infolge dessen vollständig. Mit Bezug auf die Wilson'sche Note und den doch eines Tages zu erwartenden Frieden, meint der Berichterstatter, wir sollten uns von unseren offenen und heimlichen Feinden nichts ins Hochhorn jagen lassen. Wenn es zum Frieden komme, so habe man von deutsch-amerikanischer Seite aus doch die feste Zuversicht zum jetzigen deutschen Reichskanzler, daß er sich als zweiter Bismarck erweisen und die Feinde zur Zahlung entsprechender Kriegskosten verpflichten wird.

Die Abstimmung über die Verkehrssteuer.

Berlin, 13. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Im Budgetausschuß des Reichstages erfolgte die Abstimmung über die grundsätzlichen Vorschläge der Verkehrssteuer. § 1 wurde angenommen, nach Befreiung der Personen und Güterverkehrs auf Seilbahnen, nach wegen und innerhalb geschlossener Ortschaften. § 2, der das Befreiungsbetrag des Befehles umschließt, wurde unvereinbar. § 3 (Befreiung von der Abgabe) wurde angenommen, unter Einbeziehung solcher Befreiungsbefreiungen, bei welchen der Satzpreis 15 Pf. nicht übersteigt, unter der Ermächtigung des Bundesrats, auch die Befreiungsbefreiungen auf den Stadtbahnlinien von der Abgabe zu befreien, wenn die Verkehrsleistungen mehr als durchschnittlich zwei Millionen Mark für den Kilometer betragen.

Darmstadt, 13. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Die hessische Regierung subskribierte ein Kriegerehrenzeichen in Erinnerung an die hessischen Staatsangehörigen, die sich bei andauernder Beteiligung in vorderer Kampflinie durch Tapferkeit auszeichnet haben, versehen werden soll.

Amsterdam, 13. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Der britische Schoner „Roona“ ist gesunken.

Handel und Industrie.

Forderungen an Schuldner im feindlichen Ausland.

Der Bundesrat hat schon durch eine Verordnung vom 16. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1400) angeordnet, daß Forderungen inländischer Gläubiger gegen Schuldner im feindlichen Ausland nach Maßgabe der vom Reichskanzler zu erlassenden Vorschriften anzumelden seien. Diese Vorschriften sind unter dem 23. Februar 1917 ergangen (Reichs-Gesetzbl. S. 183). Das badische Ministerium des Innern hat als die zuständige Landeszentralbehörde bestimmt, daß die Anmeldungen bei der Handelskammer zu erfolgen haben. Die Bundesratsverordnung, die Bekanntmachung des Reichskanzlers und die Ausführungsbestimmungen werden in den amtlichen Verkündungsblättern zum Ausdruck kommen. Die Forderungsberechtigten sind, ohne daß es einer weiteren Aufforderung bedürfte, bei Strafvermeidung verpflichtet, im Rahmen der angeführten Bestimmungen, ihre Auslandsforderungen bei der Handelskammer schriftlich anzumelden. Sie können zu diesem Zweck sich von der Handelskammer die vorgeschriebenen Anmeldebogen geben lassen und diese ausgefüllt und unterschrieben zurücksenden. Da auf einem Anmeldebogen nur Forderungen gegen Schuldner angemeldet werden können, die in ein und demselben feindlichen Staat ihre Niederlassung haben, so muß ein Meldepflichtiger, der in mehreren feindlichen Staaten Schuldner hat, sich so viel Anmeldebogen bestellen, als Staaten in Betracht kommen.

Die Anmeldungen müssen sobald als möglich erstattet werden; äußerster Termin ist der 15. April 1917. In demselben sind die Handelskammer beauftragt, in Ausnahmefällen auf Antrag eine Nachfrist zu gewähren. Die genaueren Vorschriften darüber, welche Arten von Auslandsforderungen angemeldet werden müssen, finden sich in der oben angeführten Bekanntmachung des Reichskanzlers; sie sind auch auf den vorgeschriebenen Anmeldebogen abgedruckt. In Zweifelsfällen wird es sich empfehlen, eher eine nicht meldepflichtige Anzeige zu erstatten, als eine vielleicht doch meldepflichtige zu unterlassen. Die Banken werden gewiß bereit sein, ihren Kunden mit Auskunft und Rat zur Seite zu stehen.

Um keine falschen Hoffnungen aufkommen zu lassen, muß von vorn herein betont werden, daß das Reich nicht in der Lage ist, in irgend einer Form die Beitreibung der Auslandsforderungen selbst zu übernehmen. Aber die Anmeldungen werden die Grundlage schaffen, von der aus die berufenen Vertreter des deutschen Handels und der deutschen Industrie in engem Zusammenwirken mit den Reichsbehörden zweckmäßige Organisationen zur möglichsten Sicherung der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland zu erwirken und zu schaffen vermögen. Die pflichtliche Erfüllung der Meldepflicht liegt somit durchaus im eigenen Interesse der deutschen Gläubiger.

Preisverordnungen und der Handel.

Damit, daß durch Preisverordnungen preisregelmäßig eingegriffen wurde, hat sich der Handel abgefunden, weil er einsah, daß es in der jetzigen Zeit ohne Regulierung nicht abgeht. Was aber zu schweren Bedenken und zu einer großen Unruhe im soliden und anständigen Handel geführt hat, war die außerordentlich große Rechtsunsicherheit und die Gefahr, daß auch ein ehrenhafter Kaufmann in einen Prozeß verwickelt werden konnte, der, wenn auch die Gerichte ihn nachträglich freisprachen, seinen Ruf zu schädigen geeignet war.

Eine große Beruhigung in dieser Richtung haben die Ausführungen des preussischen Handelsministers in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 21. Februar gebracht, die hoffentlich auch in anderen Bundesstaaten beherzigt werden. Er führte aus:

„Der Abgeordnete Hammer hat einen großen Teil seiner Ausführungen zur Erörterung einer Frage verwendet, die in der Tat augenblicklich den Handel nicht bloß den Kleinhandel, sondern auch den größeren Handel, lebhaft beschäftigt, man kann wohl sagen beunruhigt, das ist die Frage: Was hat man unter übermäßigem Gewinn im Sinne der Strafbestimmungen der gegen den Wucher gerichteten Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 zu verstehen? Diese Verordnung ist damals, wie vielleicht noch erinnerlich, nach dem Vorbilde einer von dem 1. bayerischen stellvert. Generalkommando erlassenen Verordnung unter dem Druck des allgemeinen Unwillens gegen wucherische Preistreiber von Bundesrat erlassen worden und hat mit dieser früheren bayerischen Verordnung das gemein, daß die Begriffe dessen, was verboten und mit Strafe bedroht ist, ziemlich weit gezogen sind, nicht so scharf, wie wir es sonst bei Strafgesetzen gewohnt sind, präzisieren sind. Strafbar macht sich:

„wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gestauten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten.“

Was übermäßig ist, welche Verhältnisse für die Beurteilung ausschlaggebend sind, ist hiernach nicht genau bestimmt, das ist erst nach und nach durch die Praxis der Gerichte klargestellt, die in letzter Linie für die Anwendung der Strafgesetze maßgebend sind. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß auch mancher in die Schlingen des Gesetzes gefallen ist, der nach den Begriffen der gewöhnlichen Lebens keineswegs als Wucherer bezeichnet werden dürfte. Auf der anderen Seite muß man zugeben, daß bei der Geschicklichkeit der Preistreiber, sich den Netzen gesetzlicher Bestimmungen zu entziehen, das Gewebe etwas stachlich sein mußte, um das Durchschlüpfen zu erschweren.

Am meisten Unruhe hat eine Entscheidung des Reichsgerichts hervorgezogen, in der ausgesprochen wurde, daß grundsätzlich der Kriegsgewinn nicht höher sein dürfte als der Friedensgewinn. Aber die Strenge dieses Prinzips ist durch eine Reihe anderer Entscheidungen desselben höchsten Gerichtshofes wieder erheblich abgeschwächt und eingeschränkt worden, in denen als Faktoren, die bei der Frage des übermäßigen Gewinns auch zu berücksichtigen seien, Unternehmerlohn, Kapitalzins, Risiko und endlich die Marktlage bezeichnet wurden. Es soll demnach eine angemessene Vergütung für die Arbeiter des Unternehmers in dem Unternehmerlohn liegen, der Gewinn soll eine angemessene Verzinsung des im Betriebe stehenden Kapitals enthalten, schließlich soll der Gewinn eine Deckung für die Gefahren bieten, die der Verkäufer beim Ankauf und Verkauf von Waren läuft. Das alles hat das Reichsgericht in zäheren Urteilen ausgesprochen. Es kommt nun darauf an, diese verschiedenen Grundsätze richtig auf den einzelnen Fall anzuwenden und dazu gehören allerdings, da man den Gerichten nicht eine geschäftliche Sachkenntnis in allen Dingen zumuten kann, sachkundige Leute, die den Gerichten zur Seite stehen. Bei den Verordnungen über die Preise der Textilsachen hat bereits im Oktober 1916 das Kriegsministerium die Generalkommandos dahin angewiesen, dass sie vor der Erstattung von Strafanzeigen das Gutachten des für die Warenpreise für Weststoffe zuständigen Schiedsgerichts einholen sollen. Solche Schiedsgerichte haben wir nicht überall, insbesondere nicht für die hier in Betracht kommenden Lebensmittelpreise. Ich glaube aber in der Tat und kann darin dem Herrn Abgeordneten Hammer wohl folgen, daß es wünschenswert wäre, daß auch auf den übrigen Gebieten, also auf dem Gebiete der Lebensmittelpreise, eine Anrufung der Strafgerichte im allgemeinen, ausgenommen vielleicht die ganz groben Fälle, nicht erfolgen sollte, die man sich nicht bei wirklich Sach-

verständigen darauf erkundigt hat, ob hier ein übermäßiger Gewinn nach der Gesamtlage der Verhältnisse, insbesondere auch der Marktlage, anzunehmen sei. Das setzt natürlich voraus, daß diese Sachverständigen sich in die Materie vertiefen, sich auch die Grundsätze des Reichsgerichts klar machen, damit nicht nachher eine Aufhebung der Entscheidung, welche von den Gerichten auf Grund der Gutachten getroffen wird, seitens der oberen Instanzen erfolgt. Ich bin also bereit, da ich selbst in dieser Beziehung keine Anordnungen erteilen kann und gute Ratschläge — das hat Herr Abgeordneter Hammer in einem Erlaß von mir vom August des Jahres 1916 dargelegt, der Befolgung nicht sicher sind, vielmehr in letzter Instanz die Justiz entscheidet — ich bin also bereit, mich mit dem Herrn Justizminister in Verbindung zu setzen und ihn zu ersuchen, die Staatsanwaltschaft anzuweisen, daß sie in allen zweifelhaften Fällen sich an die Handelskammer wende, damit dort ein zur Begutachtung der Fälle geeigneter Sachverständiger benannt und vor der Erhebung der Anklage gehört wird. (Bravo!) Vielleicht gelingt es auf diesem Wege, einerseits die Beurteilungen zu beseitigen, andererseits zu verhüten, daß die wirklich Schuldigen nicht durch die Maschen der Strafparagrafen schlüpfen, Unschuldige dagegen leiden.“

Zeichnung zur Kriegsanleihe.

Wie wir erfahren, haben die Verwaltungsorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse für Deutschland beschlossen, für die Zentralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehenskassen-Vereine (Raiffeisen-Organisation) zur 6. Kriegsanleihe vorläufig 75 Millionen Mk. zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Raiffeisen-Organisation insgesamt mit 363,5 Millionen Mark beteiligt.

Preussische Bank, Ludwigshafen.

In der am 13. März 1917 abgehaltenen Aufsichtsratsitzung kam der Geschäftsbericht für 1916 in Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt M. 8.916.864,75 gegen M. 8.652.061,75 im Vorjahre und der Nettogewinn M. 5.883.813,86 gegen M. 5.760.800,49 im Jahre 1915. Nach dem Beschluß des Aufsichtsrates wird der 3. April einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen: 6 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) zu verteilen, M. 112.132,92 auf Bankgebäude und Mobilien abzuschreiben, M. 359.000.— für Rückstellungen und Abschreibungen auf Außenstände zu beizulassen, M. 50.000 für Talonsteuer und M. 120.000 zu Zwecken der Kriegsfürsorge zu verwenden, M. 427.789,45 dem Gratifikations-, Dispositions- und Organisations-Konto zuzuführen und M. 750.000.— auf neue Rechnung vorzutragen wie im Vorjahre.

Deutsche Grundkreditbank.

Gotha, 13. März. (WTB.) Die Direktion der Deutschen Grundkreditbank hat beschlossen, aus dem Reingewinn dem Staatsministerium 100.000 Mark für gemeinnützige Zwecke, 100.000 M. dem Pensions- und Unterhaltungsfonds des Unternehmens, sowie 95.000 M. verschiedenen Stiftungen zu überweisen. Den Angestellten soll eine außerordentliche Zuweisung in Höhe von einem Vierteljahrsgehalt gemacht werden.

Danziger Privataktienbank.

Danzig, 13. März. (WTB.) Der Aufsichtsrat der Danziger Privataktienbank hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 (i. V. 6) Prozent und die Wahl des Geschäftsinhabers der Berliner Handelsgesellschaft Karl Fürstenberg in den Verwaltungsrat vorzuschlagen. Diese bevorstehende Wahl zeigt, daß das Institut in nähere Beziehungen zur Berliner Handelsgesellschaft getreten ist und daß seine Selbständigkeit gewahrt wird.

Brückenbau Flouder A.-G. in Konrath bei Düsseldorf.

Düsseldorf, 14. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 17. April einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent auf die alten Aktien und 8 Prozent auf die jungen, zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien vorzuschlagen, und zwar nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen. Im Anschluß an die ordentliche soll eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden und über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,2 auf 3,6 Millionen Mark Beschluß fassen, infolge der außerordentlich starken Beschäftigung des Unternehmens. Der zurzeit vorliegende Auftragsbestand umfaßt nach Mitteilung der Verwaltung mehr als das Doppelte der Vergleichsmenge des Vorjahres.

Metalwerke A.-G. vorm. Luchau & Steffen in Hamburg.

Nach Abschreibungen von 165.436 M. (105.196 M.) verbleibt für das Geschäftsjahr 1916 ein Reingewinn von 558.383 (173.548) Mark. Hiervon sollen u. a. 125.000 M. zur Rücklage für die Ueberführung in den Friedensstand verwendet und eine Dividende von 10 (8) Prozent zur Verteilung gelangen. Im abgelaufenen Jahre war das Unternehmen dem Rechtsmittelsbericht zufolge in allen Abteilungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt und konnte einen Umsatz erzielen, welcher den durchschnittlichen Friedensumsatz um ein mehrfaches übertrifft. Die Aufträge betrafen größtenteils Lieferungen für den Heeresbedarf, und machten die kurz bemessenen Lieferfristen das ganze Jahr hindurch verlängerte Arbeitszeiten und in einzelnen Abteilungen die Einlegung von Doppelschichten erforderlich; letztere wurden zu Ende des Jahres auf den gesamten Betrieb ausgedehnt. Für das neue Geschäftsjahr sichern dem Unternehmen umfangreiche Aufträge für längere Zeit volle Beschäftigung, sodaß, wie die Verwaltung schreibt, wiederum auf ein günstiges Ergebnis gerechnet werden könne. Nach der Bilanz haben Wertpapiere eine Steigerung auf 344.500 M. (31.000 M.) erfahren, Außenstände erhöht sich auf 515.748 M. (i. V. einschließlich Bankguthaben 273.134 M.), Bankguthaben, die diesmal getrennt ausgewiesen werden, belaufen sich auf 454.045 M.; Kreditoren haben demgegenüber 398.985 M. (52.464 M.) zu fordern.

Getreide-Wochenbericht.

Die winterrliche Witterung hält, begleitet von ausgiebigen Schneefällen, weiter an. Die Eröffnung der Wasserstraßen ist damit wieder in die Ferne gerückt, so daß der Eisenbahnverkehr die erhoffte Erleichterung nicht erfahren hat. Die schwierigen Verhältnisse in der Kohlenlieferung der Industrie und der verschiedenen Gewerbezweige dauern infolgedessen an, wenn auch bereits eine fühlbare Besserung durch die Wirksamkeit der Kohlenausgleichsstelle, deren Geschäfte bekanntlich nun von einem Reichskommissar übernommen worden sind, zu verzeichnen ist. Bemerkenswert ist, daß dem Vernehmen nach die RG. die Kohlenveraeignung der Mühlen in die Hand genommen hat und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dieselben für sie tätig sind oder nicht. Hierunter fallen also auch die für die Reichsuntermittelsstelle arbeitenden Graupenmühlen usw. Die Kohlenlieferung solcher Kommunalverbände, die über noch ungedroschenes Getreide verfügen, daselbst aus Mangel an Kohlen jedoch nicht austreichen und abbliesen können, befragt die RG. gleichfalls. Die Getreideablieferungen haben sich nach wie vor in engen Grenzen und es hat fast den Anschein, als ob die Landwirtschaft nicht nur damit rechnen, daß die Preise für Brotgetreide am 31. d. M. nicht wie vorgesehen um M. 15 die Tonne sinken, sondern vielleicht sogar noch erhöht werden. Diese Möglichkeiten

dürften aber keinesfalls bestehen und es wäre wünschenswert, daß die Regierung durch eine Erklärung Klarheit schaffen würde. Weitere Getreidezuweisungen an Brauereien sind noch nicht erfolgt, doch verläutet, daß demnächst wieder 50.000 t zugewiesen werden sollen, und zwar ausschließlich für die Bedürfnisse des Heeres. In Saatgetreide finden zurzeit größere Umsätze statt.

Für das kommende Wirtschaftsjahr scheint die Regierung die Absicht der Vereinheitlichung unserer Kriegsorganismen durchzuführen zu wollen. Hinsichtlich des Getreides dürfte dies schon beschlossen sein, wie einer dieser Tage von Seiten des Präsidenten des Kriegsernährungsamts im Reichslagsausschuß gemachten Äußerung zu entnehmen ist, wonach alle Getreidearten, einschließlich der Hülsenfrüchte, ab 1. Juni d. J. von der RG. bewirtschaftet werden sollen. Die damit erzielte Vereinheitlichung wäre sehr zu begrüßen, auch aus dem Grunde, weil damit notwendigerweise einheitliche, grundlegende Bundesratsverordnungen und ebenso eine einheitlichere Preispolitik, als bisher befolgt wurde, verknüpft sein muß.

An den amerikanischen Märkten ist die Stimmung wechselnd. Der letzte Bericht des Ackerbauvereins weist aus, daß die noch in den Händen der Farmer befindlichen Getreidevorräte in ganz erheblichem Maße hinter den vorjährigen Mengen zurückbleiben. Außerdem liegen ungünstige Ernteberichte aus verschiedenen Staaten vor. Diese Momente hatten eine wesentliche Befestigung zur Folge, welche noch verstärkt wurde durch die in den letzten Tagen bekanntgegebene Absicht des Präsidenten Wilson, die Bewahrung der Handelschiffe durchzuführen.

Verkehr nach Bulgarien und der Türkei.

Wie den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin amtlich mitgeteilt worden ist, können Stückgüter nach Bulgarien und der Türkei erst nach Einräumung regelmäßig verkehrender Osmantüge zur Beförderung bis Cosel-Hafen angenommen werden. Bis dahin müssen Stückgüter entweder durch einen Spediteur als Sammelgut nach Cosel-Hafen an die Vermittlungsstelle für Orienttransporte oder als Stückgut an die Adresse eines Spediteurs in Cosel-Hafen zu gewöhnlichen Stückgutfrachtsätzen aufgegeben werden. Für letztere Sendungen ist dann nachträglich die Erstattung des Frachtmehrschieds zwischen den Stückgütern des gewöhnlichen Tarifs und des Transittarifs im Rückvergütungswege zu beibringen. Näheres ist im Verkehrsbulletin der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin, C. 2, Büros, Neue Friedrichstraße 53-56, zu erfahren.

Schwellenkant des Eisenbahnenamtes.

Wie wir hören, hat das Eisenbahnenamt in Berlin einen Lieferungsvertrag auf rund 2 Millionen Stück Bahnschwellen mit folgenden Holzgroßhandlungen vollzogen: Berliner Holzgroßhandlung A.-G., Charlottenburg, C. L. Bode u. Co., G. m. b. H., Wilmersdorf, W. Hostiger, G. m. b. H., Wilmersdorf, Wolf Herrmann, Charlottenburg, Joh. Jak. Vowinkel, Charlottenburg. Die Schwellen werden nicht, wie es früher üblich war, durch Schwellenhauer, sondern auf eigens errichteten Sägewerken angefertigt. Das Eisenbahnenamt hat durch den Abschluß seines Bedarfs an Holzschwellen für längere Zeit sichergestellt. Der Forstfiskus hat mit den in Frage kommenden Firmen größere feinhändige Rohholzverläufe getätigt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 13. März. (Amtliche Notierung.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 1,00 Mark, nach Mannheim bis Frankfurt a. M. 1,70 M., nach Mannheim 1,60 M., nach Karlsruhe 1,75 M., nach Lauterburg 1,85 M., nach Straßburg i. Elz. 2,10 M. (100 B. = 240,50 M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Regelstation vom Rhein	Datum							Bemerkungen
	8.	10.	11.	12.	13.	14.		
Hilgen?	0,78	0,60	0,20	0,00	1,05	1,15	Absenk 6 Uhr	
Kehl	1,70	1,73	1,73	1,73	1,55	2,02	Recht 2 Uhr	
Bassau	3,53	3,19	2,53	2,27	2,27	2,45	Recht 2 Uhr	
Basseln	2,31	2,25	2,29	2,25	2,29	2,44	Recht 3 Uhr	
Koblenz	0,38	0,34	0,29	0,23			F-8 12 Uhr	
Wetz	1,42	1,46	1,46	1,46			Recht 2 Uhr	
Köln	1,52	1,52	1,47	1,40			Recht 2 Uhr	
vom Neckar:								
Mannheim	2,44	2,35	2,32	2,32	2,40	2,60	Vorm. 7 Uhr	
Heilbronn	0,81	0,69	0,55	0,74	1,25	1,10	Vorm. 7 Uhr	

Belast. + 2°

Seifeffekten.

- (Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Befragung des leichten Gegenstandes werden nicht beantwortet.)
- Wetterde. Die Höhe des Rüfensales ist etwas besser. (104)
- H. J. 98. Sie können noch nicht bestimmen mitteilen. In den nächsten Tagen werden die Namen der mitsprechenden Käufer bekanntgegeben. (101)
- G. Es werden dort noch Kinder aufgenommen. Nichts Sie ein Geld direkt an das St. H. (103)
- H. M. Wenn Sie glauben, daß der Gehalt nicht ausreichend ist, so gibt es nur einen Weg: die Stellung zu wechseln und zu verbinden, in einem anderen Geschäft mehr zu verdienen. Die Bezahlung richtet sich in privaten Betrieben, wenn keine anderweitige vertragliche Bindung besteht, doch nach den Leistungen. Wenn diese in finanzieller Hinsicht nicht genügend gemindert werden, so muß man sich eben anderweitig zu verhalten suchen. (106)
- H. S. Wenn Sie sich an die Adressenvermittlung beim St. H. wenden, Mannheim, S. 6. (115)
- T. H. Vom Anstand ist eine Erlaubnis nicht möglich, und im Ausland dürfte das Material nicht zu erhalten sein. Veruchen Sie es einmal mit einer Anfrage bei der Kartoffelproduktionsgesellschaft m. B. O. Berlin. (111)
- F. 100. Wenn der Käufer behauptet, daß eine bestimmte Leistungsbedingung vereinbart ist, hat nicht er den Beweis zu liefern, sondern er muß zum Beweise seiner Behauptung dem Verkäufer den Beweis aufbürden. (102)
- H. Wenn Sie die Regatur und die Unternehmung von Schreibern nur als Nebenberuf belegen, sollen Sie nicht unter die Ausgrenzung der Berufung fallen. Sie weit Sie zu den einzelnen Dienstleistungen verpflichtet sind, bezieht sich nach Ihrem Vertrag. (103)
- H. 24. Nach dem Wortlaut der Stiftungsurkunde berechtigt der Befehl einer Veräußerung (i. V. Institut) demnach nicht zum Verkauf des Stiftungsvermögens. Eine amtlich beglaubigte Stammtafel werden Sie sich nur dadurch verschaffen können, daß Sie sich eine zusammenhängende Reihe von Stammbuchaufzeichnungen der unabhängigen Stammbücher oder Pfarrbücher beschaffen, daraus eine Stammtafel fertigen, aus der die Verwandtschaft sich ergibt. Diese Tafel werden Sie nicht den Stammbuchurkunden einer beschreibenden Schrift, z. B. einem Notar, zur Beurteilung der Richtigkeit vorlegen. Jedoch empfiehlt es sich, bei der Stiftungsadministration selbst anzufordern, in welcher Weise Sie sich eine amtlich beglaubigte Stammtafel verschaffen können. (101)

Bücherfisch.

Anti-Wilson von Eduard Spiel (Reichsverlag, Berlin W 15), 244 Seiten, brochiert M. 1.— Zur rechten Zeit kommt in den Auseinandersetzungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eine Streitschrift gegen den Präsidenten Wilson. Sie beleuchtet gründlich den Konflikt, der durch das Verdrängen Wilsons entsteht und von den Vereinigten Staaten ausgeht. Aber noch mehr, sie zeigt den deutschen Publikum das wahre Gesicht Wilsons und der Vereinigten Staaten von Amerika an und dadurch die Erkenntnis zu vertiefen, daß Wilson nie wieder als Friedensstifter und Weltfriedensstifter in den Bereich der deutschen Politik treten darf.

Einen tiefen Einblick in die letzten und früheren furchtbaren Kriegstagen des in seinem Konflikt mit uns oft entmenschten Soldaten gibt die mühsame Schrift „Anstaltsleben“. Eine sehr und vornehmlich hübsch zusammengefaßt. Von Dr. A. Bubenitz, Preis M. 1,20. Verlag des Deutschen Offiziersblattes in Eisenburg, I. (2.)

Todes-Anzeige.

Heute Nacht wurde unser lieber, guter Vater durch sanften Tod von schwerer Krankheit erlöst. Mannheim, den 13. März 1917. Sockenheimerstr. 100. Die trauernden Kinder: Gustav Greiß Clara Burger Lina Janning Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen, liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, guten Betenigen Ma73 Else sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Robert Link u. Familie.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk. Trauerhüte Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. 1809.

Bejahnahme, Befreiung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

Die städtische Metallfammelstelle, Luisenring 44. Mit dem Besitze der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 1. März 1917, haben wir die städtische Metallfammelstelle, Luisenring 44.

Bejahnahme, Befreiung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium. Die städtische Metallfammelstelle, Luisenring 44.

Nur noch kurze Zeit dauert der Total-Ausverkauf. Noch größte Auswahl in allen Artikeln. Offenbacher Lederwaren E 2, 1 Eingang Planken E 2, 1

Unterricht. Melio Privatnurse in Stenographie. Maschinen- und Schreibmaschinen beginnen ab Montag täglich. Kurze Ausbildungszeit. Erfolg garantiert.

Behannmachung. Abgabe von kühnem Dünger betr. Der bei uns von den Rheinlandern her bezogene kühne Dünger wird in der Zeit vom 15. bis 18. März d. J. jeweils nachmittags von 2-3 Uhr in der Stadtkücherei am Hauptplatz abgegeben.

Hüte. Für Son- u. Mädchen. 75 Mk. Preis. Umst. möglich. Sockenheimerstrasse 46, Ec78

Rolladen u. Jalousien werden prompt repariert. Preis billiger. Hauptstrasse Nr. 25.

„Tapeton“ Tapeten-Reinigungsmittel empfiehlt 1914 Josef Hermann Mannheim (Sungbu) 46, Tel. 675

Lockenwasser. Hautcrème. Mandelkeie. Rosaderma und Rose-Pon-Pon für Damen mit Stoffen. Haarkräuterfett.

Stuhlfeisch. Die Verwaltung. Magazine. In der Nähe der Waldhölzer. 3 grosse Lagerplätze zu vermieten.

Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105. Am 16. April beginnen neue Handelskurse für Mädchen. Mässiges Honorar. - Teilzahlung gestattet. - Grosse Erfolge. Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen. Tages-Kurse für Damen jeden Alters. Abendkurse für Damen und Herren. 70 Schreibmaschinen und Apparate.

Bekanntmachung. Die Aufnahme von Schulanfängern in die Vorschule des Instituts Schwarz betreffend. Die Anmeldung der Knaben und Mädchen, welche in diesem Jahre in die Vorschule des Instituts Schwarz eintreten sollen, findet täglich zwischen 11 und 12 Uhr in M 3, 10 statt.

Juwelen- u. Schmucksachen-Versicherung gegen jeden Verlust als da sind: Abhandenkommen, Verloren, Diebstahl, Feuer, Brandung, Taschendiebstahl, Einbruch. Zerreissen von Perlen, Beschädigung, Verlust einzelner Steine oder sonstiger einzelner Teile eines Schmuckstückes.

PFAFF-Nähmaschinen zum Nähen, Stopfen u. Stöpfen. Unbetroffenes deutsches Erzeugnis. Alleinverkauf bei Martin Decker, A 3, 4 Fernruf 1266

Eingetroffen: alle Sorten Erfurter Gemüse- u. Blumensamen! Johann Schreiber.

K. Pfund Nacht. P 6, 20 Tel. 2262 empfiehlt sein Lager in Q 12 Automatischen Pistolen, Revolvern und Taschen.

Elektrisch betriebene Staubungs-Anlagen stationär u. transportabel. BROWN, BOVERI & CIE A.G. Abt. Installationen vom St. G. Elektr. m. H. O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032

Treibriemen. Gollbrecht & Co., Duisburg.

Betonarbeiter, Zement-Spezial-facharbeiter u. Terrazzoarbeiter. Zur Ausführung von Betonböden in den neuen Eisenbahn-Betriebswerkstätten in Schwetzingen werden folgende tüchtige Arbeiter sofort angenommen.

Herren. auch Kriegsinvaliden können beschäftigt werden. Selbstgeschriebene Zulassungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft Augusta-Anlage 33.

Gewandter Bader. Bischoff & Hense G. m. b. H. Die geistl. Einrichtung einer Dampf- und Heilwasserheilanstalt habe in Heidelberg zu verl. kann überall montiert werden. Preis Mk. 17000.-

Einige Schreiner Wagner. Bei Barth & Hoffmann A.-G. Mannheim-Heidelberg. Wir suchen zum 1. April

Korrespondentin. Gewandtheit in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich. Ettiinger & Gasteiger, Holzhandlung Dillenschtrasse 17a.

einige Damen. geachtet, die bereits eine längere Büro-tätigkeit hinter sich haben. Handschriftlich angefertigte Bewerbungen unter Nr. P 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kräftige Arbeiterinnen. Finden Beschäftigung in der Maschinenbau-Anlage Eichbaumbrauerei Mannheim.

Junge Leute. Färberei Kramer. 3 selbständige Schlosser Zucker. Hausbursche.

Büchlerin. Tüchtige Kook- u. Zuarbeiterinnen. Geschw. Aisberg.

Offene Stellen. Fuhrgehilft. Persönlichkeit. Brau- u. Hüschler. Maschinist.

Bursche. Ausläufer. Hausdiener. Lehrlinge. Buchbinderei. Ordentl. Junge.

1 Lehrling. Weibliche. Tailleurarbeiten. Tailleurarbeiten. Lehrmädchen.

Tüchtige Kook- u. Zuarbeiterinnen. Geschw. Aisberg. Hauschneiderin. Nähmädchen. Hut-Weber.

Gewandte gutemphl. Verkäuferin. Tüchtige Kook- u. Zuarbeiterinnen. Geschw. Aisberg.

Büchlerin. Tüchtige Kook- u. Zuarbeiterinnen. Geschw. Aisberg.

Büchlerin. Tüchtige Kook- u. Zuarbeiterinnen. Geschw. Aisberg.

Tücht. Aufnahmädchen.

Offene Stellen

Weibliche Einlegerin... zum sofortigen Eintritt eine Einlegerin...

Einlegerin... ein jugendlicher Hilfsarbeiter...

Geübte Einlegerin... Buchdruck-Druckerei...

Frauen und junge Mädchen... zum sofortigen Eintritt...

Färberei Kramer... Chemiewerk 15/17...

Lehrmädchen... unter 15 Jahren...

Kinderfräulein... zum sofortigen Eintritt...

Mädchen gesucht... in kleineren Haushalten...

perfekte Köchin... bewandert im Kochen...

perfekt. Haus- u. Stubenmädchen... bewandert im Kochen...

Dienstmädchen... zum sofortigen Eintritt...

Mädchen... zum sofortigen Eintritt...

nein. Dienstmädchen... zum sofortigen Eintritt...

Mädchen... zum sofortigen Eintritt...

Köchin... zum sofortigen Eintritt...

Junges Mädchen... in der Haushaltung...

Fließe Mädchen... in der Haushaltung...

Alleinmädchen... in der Haushaltung...

Monatsfrau... in der Haushaltung...

Stellengesuche... Junger Mann, 29 Jahre...

Vertrauensstellung... in der Haushaltung...

Fräulein... in der Haushaltung...

Krankenpflegerin... in der Haushaltung...

Haushälterin... in der Haushaltung...

Wohnhaus... in der Haushaltung...

Friseur-Geschäft... in der Haushaltung...

Sofa u. 3 Sessel... in der Haushaltung...

Billiger Möbelverkauf... in der Haushaltung...

Gaslampen... in der Haushaltung...

Kinderklappwagen... in der Haushaltung...

Waschkessel... in der Haushaltung...

kleiner Herd... in der Haushaltung...

Stoßkarren... in der Haushaltung...

Perlen... in der Haushaltung...

In verkaufen... Kassen-Schränke...

Neue Ankaufstelle... Kassen-Schränke...

Ankauf... Kassen-Schränke...

Brillant-Ring... Kassen-Schränke...

Fischermaschine... Kassen-Schränke...

Ein Doppelpult... Kassen-Schränke...

Büro-Möbel... Kassen-Schränke...

Kassenschränke... Kassen-Schränke...

Wäschekommode... Kassen-Schränke...

Ein Familienhaus... Kassen-Schränke...

Flügel... Kassen-Schränke...

Briefmarken-Sammlung... Kassen-Schränke...

Photogr. Apparat... Kassen-Schränke...

Wand-Schrank... Kassen-Schränke...

Wand-Schrank... Kassen-Schränke...

Wand-Schrank... Kassen-Schränke...

Wand-Schrank... Kassen-Schränke...

Wand-Schrank... Kassen-Schränke...

Wand-Schrank... Kassen-Schränke...

Böckstr. 25... Kassen-Schränke...

Collinstraße 22... Kassen-Schränke...

Emil Heckelstr. 12... Kassen-Schränke...

Kirchenstraße 3... Kassen-Schränke...

Kepplerstr. 19... Kassen-Schränke...

Kepplerstr. 42... Kassen-Schränke...

Lameystr. 14... Kassen-Schränke...

Lameystr. 14... Kassen-Schränke...

Heb. Lanzstraße 16... Kassen-Schränke...

Max Josefstraße... Kassen-Schränke...

Mittelstraße 22... Kassen-Schränke...

Gr. Merzelstraße 15... Kassen-Schränke...

Grosse Merzelstr. 15... Kassen-Schränke...

Meerfeldstraße 19... Kassen-Schränke...

Oststadt... Kassen-Schränke...

Rosengartensir. 16... Kassen-Schränke...

Seckenheimerstr. 82... Kassen-Schränke...

Seckenheimerstr. 100... Kassen-Schränke...

Tattersallstr. 4... Kassen-Schränke...

Tattersallstr. 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

Waldstraße 43... Kassen-Schränke...

4 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

Gr. 7 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

4 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

Gr. 7 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

Plancken... Kassen-Schränke...

Büro... Kassen-Schränke...

Magazine... Kassen-Schränke...

C 4, 13... Kassen-Schränke...

D 6, 7/8... Kassen-Schränke...

Werkstätte... Kassen-Schränke...

Miet-Gesuche... Kassen-Schränke...

gut möbl. Zimmer... Kassen-Schränke...

Eleg. möbl. Zimmer... Kassen-Schränke...

3-4 Zim. Wohnung... Kassen-Schränke...

Zimmer und Küche... Kassen-Schränke...

1 und 3 Zimmer... Kassen-Schränke...

3-4 Zim. Wohnung... Kassen-Schränke...

Zimmer... Kassen-Schränke...

4-5 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

Möbl. Zimmer... Kassen-Schränke...

B 6, 7... Kassen-Schränke...

C 2, 3a... Kassen-Schränke...

L 6, 14... Kassen-Schränke...

U 1, 27... Kassen-Schränke...

Laden mit Magazin... Kassen-Schränke...

Laden... Kassen-Schränke...

Rheinhäuserstr. 12... Kassen-Schränke...

Bäckerei... Kassen-Schränke...

Büro... Kassen-Schränke...

2-4 Zimmer Wohnung... Kassen-Schränke...

Zwei gut möbl. Zimmer... Kassen-Schränke...

Büro... Kassen-Schränke...

Partee-Räume... Kassen-Schränke...

Büro oder Laden... Kassen-Schränke...

2 Zimmer... Kassen-Schränke...

Gartengrundstück... Kassen-Schränke...

Wohnungs-Gesuch... Kassen-Schränke...

Obst- und Gemüsegarten... Kassen-Schränke...

Unterricht... Kassen-Schränke...

Sprach- u. Nachhilfe... Kassen-Schränke...

Geprüfte Lehrerin... Kassen-Schränke...

Engl. u. franz. Unterr... Kassen-Schränke...

Heirat... Kassen-Schränke...

Nettes Fräul... Kassen-Schränke...

Heirat... Kassen-Schränke...

Geldverkehr... Kassen-Schränke...

Darlehen... Kassen-Schränke...

Verloren... Kassen-Schränke...

Handtasche... Kassen-Schränke...

Silb. Uhrenarmband... Kassen-Schränke...

Vermischtes... Kassen-Schränke...

2 Mädchen... Kassen-Schränke...

Geb. Fräulein... Kassen-Schränke...

Uebermorgen bestimmt **Württemb. rote Kreuz-Geldlotterie**
 Ziehung der
 2360 Geldgewinne im Beirage von Mk. **58000** Hauptgewinn Mk. **30000** Lose à 2 Mk. (11 Lose 20 Mk.)
Moritz Herzberger, Lotterie-Generalagentur Mannheim, P 6, 1 u. E 3, 17

Großh. Hof- und National-Theater
 Mittwoch, den 14. März 1917
 (Verpflichtung der Abonnements-Abteilung 21)
 Zum Besten der Hoftheater-Benachteiligten:
Salome
 Mittlere Preisl. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater
 Tel. 1634 „APOLLO“ Tel. 7144
 Heute Nachmittags 3 Uhr:
Zweite Schülervorstellung „Der Hias“
 Preise: 1.—, 1.50, 1.—, 80.—, 50.—, 40.—, 20 Mk.
 Heute und folgende Tage punkt 7 1/2 Uhr
„Der Hias“

Palast-Lichtspiele
 J 1, 6 Breitenstrasse J 1, 6
 Das bestausgestattete Lichtspiel-Theater Mannheims.
 Spielplan v. Freitag, 4. März bis einschl. Donnerstag, 15. März
 Nur Erst-Aufführung:
HEDDA VERNON
 in ihrem Stern Film, Serie 1917 in
Seine kokette Frau
 Hauptspiel in 4 Akten. — Regie: Hubert Koch.
 Besetzung:
 Frau von Helborn, Rittergut... Erich Kolleritzig
 Hilde, seine Frau... Hedda Vernon
 Theophil, ein eifriges Fräulein... Reinhold Schmalz
Der Mann im Eis
 ein phantastischer Film in 4 Akten.
 Besetzt und Regie: Fred Sauer.
 In der Hauptrolle Fred Sauer.
Chinesische Kunst und Industrie
 Von Samstag, den 17. März bis einschl. Donnerstag, den 15. März
 als Einzige:
MARIA
 Schauspiel in 3 Akten.
 Besetzung:
 Maria... Torrit Belgier
 Die kleine Maria... Erna Worena
 Anton Tabinato... Paul Otto
 Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gesichtsbaare, Warzen u. dergleichen.
 entlarvt unter Garantie durch
 Elektrolyse, Aesul, Empfehlung.
 Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 37,
 Mannheim, 9013
 Institut u. Aik. Institut am Platz
 16 jährige Praxis.

Unentbehrlich für alle Haushaltungen, Fabrik-
 betriebe, Bäckerei, Hotels etc.
Menzel's Waschpulver
 60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo).
 So tauchen Sie alle einsehl. Wäsche ohne
 Waschen. — Preisliste kostenlos. 9123
Max Menzel, Mannheim
 Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Bei **kalttem Wetter** lassen Sie Ihre Schuhe mit unseren gut-
 bewährten **Gummi-Sohlen** versehen, da Sie durch diese trockene
 und warme Füße erhalten.
In 20 Minuten bekommen Sie Ihre Schuhe bei
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
 besocht.
 Auch von jedermann leicht selbst
 aufzubringen.

Fliegerschäden-Versicherungen
 an Gebäuden und Fahrnissen übernimmt
Badische Feuerversicherungs-Bank
 Hauptvertreter für Mannheim:
 Wilh. Schreiber, B 1 Nr. 6 • Fernsprecher 171
 Paul Benfey, Augusta-Anlage Nr. 31 • Fernspr. 7226

5 Schaufenster
Ausstellung
 neuest garnierter A71
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
Lauf- und Wetterhüte
 Neueste Hutformen, Blumen, Hutgarnituren
Hugo Zimmern
 Telefon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telefon 1609

Saalbau Theater
 N 7, 7 N 7, 7
 Telefon 2017 Telefon 2017
Nur noch zwei Tage!
 Es versäume niemand
Die grosse Sommeschlacht
Unsere Helden an der Somme
 In 3 Abteilungen
 anschauen.
 Das grosse Völkerringen an der Somme ist ein
 amtlicher Film, von der Heeresverwaltung geschaffen,
 werdenden Offizieren zur Belehrung, kommanden Ge-
 schlechtern zur Erinnerung, und una-Dahelmegebliebenen als
 Ergänzung der Heeresberichte.
 Der Film ist eine genaue Wiedergabe der schweren Hand-
 granaten-, Mörser- und Artilleriekämpfe, Minensprengungen etc.
 und die grösste kinematographische Urkunde dieses grausigen
 Krieges. Die Aufnahmen verdanken wir heldischen Opera-
 teuren deutscher Sturmtruppe, bei welchen 2 Mann ihr Leben
 lassen mussten.
Der Eindruck ist überwältigend!
 Ferner das übrige interessante Beiprogramm mit dem
 Vierakter

Das lebende Rätsel
 etc.
Die Sommeschlacht gelangt in jeder Vorstellung
 zur Vorführung.
Heute Mittwoch
 von 7-4 und 4-3 Uhr 2 grosse
Schüler- u. Kindervorstellungen
 Als Hauptstück
Die große Sommeschlacht
 Kinder zahlen:
 Loge 80 Pf., Balkonloge 50 Pf., Sperrreih 40 Pf., I. Platz 30 Pf.,
 II. Platz 20 Pf., Galerie 15 Pf.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungazister, gegr. 1900
Inh. Eberhardt Meyer
 Collostr. 10 Mannheim Teleph. 2319
 Beseitigt Ungazister jeder Art unter weitgeh. Garantie.
 Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.
 • • 20jährige praktische Erfahrung • •
 Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes
 Unternehmen am Platze.
 Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden

M. Marum G.m.b.H.
 Eisengroßhandlung
Mannheim
 Bedeutende Vorräte in
Röhren nachher und geschweisst, in allen
 Dimensionen u. Wandstärken für
 schiedlichsten Zweck der Industrie. Anfragen
 unter genauer Angabe von Durchmesser,
 Wandstärken und Längen erbeten.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
 Mittwoch, den 14. März 1917.
 Kriegsgedächtnis.
 Christliche. Abends 8 Uhr. Stadtplatz 21. Hof-
 Puthofkirche. Abends 8 Uhr im Konfirmanden-
 Stadtpfarrer Kub.

Fröbelseminar für Kinder-
 gärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfung
 unt. staatl. Leitung, Kurzarbeit, Vorholstr. 14.
 Auskunft u. Prospekte: Karlruhe, Hirschstr. 10.
 Geschäftstun täglich, ausser Samstags, 3-4 Uhr.
 Der Vorstand der Abt. II des Bad. Frauenvereins

Fensterscheiben
 repariert schnell, prompt
 und preiswert.
R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32
 Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4061

Kriegsanleihe
 Wir nehmen selbst und durch unsere
 Vertreter Zeichnungen auf die sechste Kriegs-
 anleihe entgegen;
unseren Versicherten
 stellen wir den Gegenwert nach Maßgabe unserer
 Bedingungen als Pausendarlehen gegen einen
 Zins von jährlich **fünf Prozent**
 zur Verfügung. E 12
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
 (Alte Stuttgarter)

Beste Gelegenheit für Eltern,
 die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den
 kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
 in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden
 Sprachen:
20. März.
Spezial-Osterkurse beginnen: 16. April.
 — Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
 Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose
 Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2
 Inhaber: **Dr. phil. Knoke**, staatlich geprüft
 für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
 Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse
 lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste
 Deutsche Verankerung gegen Ungazister Anton Springer
 Inh.: **Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253**
radikal vertilgen.
 Heelle Garantie. Strengste Diskretion.
 Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämien
 für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Neue Packpapiere
 in Bogen und Rollen
 abgegeben.
Sig. Kuhn
 Telefon 3035 T. u. S. Telefon 1958.

Zuglokomobile
 zum Ziehen von grössten
 Wagen in Bergwerken, etc.
Nickel & Seitz
 Mannheim, Loebstr. 2